

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **71 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Hermann Helmers: *Sprache und Humor des Kindes*. Klett Verlag, Stuttgart.

Das Buch stellt einen Versuch dar, das Lachen des Kindes seiner Struktur nach zu erfassen. Es basiert auf mehr als 2000 sprachlichen Äußerungen von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen. Das Komische wird seiner Motivation nach analysiert. Interessant sind die Zusammenhänge zwischen dem komischen Sprachverhalten und der kindlichen Sprachentwicklung. Der Verfasser, Professor für deutsche Sprache an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg, erweist sich als gründlicher Kenner sowohl der Kinderpsychologie wie auch der Sprachwissenschaft. Wer weiß z. B., daß komisch, vom griechischen komos stammend, auf einen nächtlichen Umzug mehr oder weniger Ange-trunkener, die singend und tanzend durch die Stadt zogen, zurückgeht?

H. St.

Ivy MacKnight: *Kleines Wunder Angela*. Verlag Herder, Freiburg.

Die Verfasserin erzählt das Leben und die Entwicklung ihres Schmerzenskindes, dessen Existenz sich auf das Leben der ganzen Familie auswirkt, ohne jede Spur von Sentimentalität oder Selbstbemitleidung, und das macht ihr Buch sympathisch.

Sie berichtet einfach, wie ein solches «Unglück» angenommen und bewältigt werden kann, und möchte allen, die mit einem ähnlichen Schicksal fertigwerden müssen, Hoffnung und Hilfe geben. W.

Ruth Balmer-Gfeller: *Helene von Lerber, 1896—1963*. Berchtold Haller Verlag, Bern.

Gerne werden die ehemaligen Schülerinnen von Helene von Lerber — sie wirkte von 1928 bis 1960 an den Seminar- und Fortbildungsklassen der Neuen Mädchenschule in Bern — zu der kleinen Schrift greifen. Mit besonderer Liebe hebt die Verfasserin hervor, was die Lehrerin in menschlicher Hinsicht ihren Schülerinnen bedeutete: ihre Anteilnahme an schweren Schicksalen, ihre Hilfsfreudigkeit, auch den Ehemaligen gegenüber. Aber auch die Leserinnen ihrer zahlreichen Romane und Novellen — eines ihrer letzten und besten Werke, der Roman «*Oben bleiben*», wurde seinerzeit hier eingehend besprochen — werden sich gerne in dieses sympathische, von tiefer Frömmigkeit getragene Lebensbild vertiefen.

H. St.

Sigisbert Frick: *Heinrich Federer. Aus seinem Leben und Werk*. Eine Anthologie. Rex-Verlag, Luzern.

Pater Dr. Sigisbert Frick hat im Laufe der letzten Jahre einige wertvolle und aufschlußreiche Werke über Heinrich Federer publiziert. So war denn vorauszusehen, daß dieser berufene Federer-Forscher zu dem auf den 7. Oktober 1966 fallenden 100. Geburtstag des Dichters mit einer weiteren Veröffentlichung aufwarten werde. Und voller Dankbarkeit greifen wir zu dem vorgelegten Bande.

Nach der biographischen Einführung erfreut sich der Leser an einer repräsentativen Auswahl aus Heinrich Federers Werken. Es sind die sieben Erzählungen: «*Vater und Sohn im Examen*», «*Der gestohlene König von Belgien*», «*Sisto e Sesto*», «*Das letzte Stündlein des Papstes*», «*Einer, der Steine sucht und Men-*



schen findet», «Mutter, o meine Mutter» aus «Am Fenster», «Der tolle Hund».

Jedes Werk wird von Frick mit einer Einleitung versehen, die dem Leser den Zugang zum Inhalt der Federer-Prosa erleichtert. Besonders dankbar sind wir für die Einführung zu der Novelle «Der gestohlene König von Belgien». Da wird mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, wie gut Heinrich Federer die Seele des Kinders kennt. Der Dichter selber gesteht, daß er alle seine Erzählungen aus den Fabeln unter Kindern geholt habe. Und aus vielen Geschichten lacht echter Kindermund. Es kommt allen Lehrenden zustatten, wenn sie bei Federer Einblick nehmen, auf welche Art und Weise er die Jugend teilhaben läßt «am Frohen wie am Leid, am Glück und auch am Kummer reifer Menschen», wie er sie in die Landschaft zu setzen weiß und sich darin bewegen läßt.

1963 hat Sigisbert Frick das Buch «Federer-Briefe» herausgegeben. Es ist zu begrüßen, daß der neue Band eine Anzahl der dort enthaltenen Dokumente übernommen hat. Der Literaturbeflissene weiß, daß Dichterbrieffen immer wieder die Aufgabe zufällt, das eigentliche Werk vollends zu erschließen. Man erfährt manches von der Last künstlerischen Schaffens, vom Troste, den Federer seinem Priestertum verdankt, von dem «Ringeln nach Reife und Vollendung». — Eine Federer-Anthologie wäre lückenhaft ohne Mitgabe einiger Kostproben «Aus der Schublade» des Dichters. In den Gedichten begegnen wir wiederum großer Schaukraft, wunderbarer Aussage, alles durchwoben von einzigartiger Natur- und Menschenliebe.

Auf den letzten 10 Seiten bringt das Buch «Daten aus Federers Leben und Werk». Zeittafel, Werkverzeichnisse und Hinweise auf die Literatur über Federer leisten dem In-

teressierten große Dienste. Dem stattlichen, 338 Seiten umfassenden Buche ist eine große, verdiente Verbreitung zu wünschen. Möge es dem großen Dichter eine weitere Leserschaft zuführen. Das wäre unserem Lande zum Nutzen und dem Herausgeber Ehre und Freude.

S. Geiser

Annabel und Edgar Johnson: *Die goldene Hand*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Marlis Pörtner. Benziger Verlag, Einsiedeln.

Andy Brett wächst bei seinen Großeltern in Kansas auf. Seine Mutter ist gestorben. Seinen Vater kennt er kaum. Als nun auch die Großmutter stirbt und der Großvater gern in ein Altersheim übersiedeln möchte, fährt Andy nach Black Hawk, um seinen Vater zu treffen. — Das Wiedersehen geschieht unter höchst seltsamen Umständen. Andy erfährt, daß sein Vater als Falschspieler aus der Gegend gejagt wurde. Der Sheriff Duke ist ihm unbittlich auf den Fersen. Obwohl alles gegen den Vater spricht, kann Andy nicht glauben, daß sein Vater so schlecht sein soll. Im Creeple Creek, wo sie sich niederlassen und eine alte Goldmine ausbeuten, kommt Andy hinter das Geheimnis, in das der merkwürdige Onkel Hep verwickelt ist. — Dieses handlungsbewegte Abenteuerbuch wird Buben und Mädchen von 12 Jahren an gefallen.

D. R.

Fritz Brunner: *Kilima, das Mädchen aus Tansania*. Verlag Sauerländer AG, Aarau.

Kilima, ein Negermädchen, wohnt in einem Dorf am Fuße des Kilimandscharo. Ihr Vater schnitzt Tiere aus Holz und verkauft sie an Touristen. Eines Tages kommt der Steuereinnahmer und will mehr Geld. In seiner Bedrängnis verläßt der Vater das Dorf. Er will anderswo mehr verdienen. Kilima macht



- leuchtkräftige, gut deckende Farben
- praktische, leicht auszuwechselnde Farbschälchen
- abgerundete Ecken und umgebördelte Kanten
- runde Farbschälchen – schonen den Pinsel

mit 6 Farben Fr. 5.90  
mit 12 Farben Fr. 8.80

Pelikan hat über 120 Jahre Erfahrung  
in der Farbenherstellung

## Er sitzt auf mobil



Mobil-Werke  
U. Frei  
9442 Berneck  
Telefon  
071 / 71 22 42



Ob Schulzimmer, Hör- oder Singsaal, bei mobil sind alle Sitzmöbel gut durchdacht,  
richtig geformt und schliessen dadurch ein Ermüden aus.

sich in der Nacht auf, den Vater zu suchen. Sie wandert von einem Dorf zum andern, ohne den Vater zu finden. Eine weiße Farmerfamilie nimmt sich ihrer an. Mit Hilfe des Farmers findet Kilima den Vater auf einer großen Kaffeeplantage. Nicht allein über das Wiedersehen freut sich Kilima. Glückliche ist sie auch, als sie erfährt, daß der Vater gute Arbeit bekommt und den Steuereinnahmen bezahlen kann. — Kilimas Erlebnisse und Abenteuer sind unterhaltsam geschrieben und werden Knaben und Mädchen von 9 Jahren an gefallen. D. R.

Mary K. Harris: *«Tutti über den Dächern»*. Aus dem Englischen übersetzt von Hans Georg Noack. Hermann Schaffstein Verlag, Köln.

Tutti ist das jüngste Kind der Familie Tettenburg. Ihre älteren Geschwister behaupten, sie taue zu gar nichts, sie habe nur schöne Zähne. Tatsächlich eckt Tutti immer wieder irgendwo an. Dabei ist sie guten Willens und voller Vertrauen. Allmählich glaubt Tutti von sich selber, was ihre Eltern, ihre Geschwister oder gar das gestrenge Fräulein Wolf von ihr behaupten. Tutti ist sehr unglücklich.

Eines Tages aber wird sie auf höchst seltsame Weise vor eine neue

Aufgabe gestellt. Und es zeigt sich, daß in Tutti doch viel mehr steckt, als alle vermutet hatten. Wie es dazu kommt und wie Tutti endlich auch Vertrauen zu sich selbst gewinnt, wird in diesem Buch fesselnd und humorvoll erzählt. — Mädchen von 10 Jahren an werden ihre Freude an diesem Buche haben. D. R.

*Schweizerisches Jugendschriftenwerk*. Anfangs 1967 sind die folgenden 8 Neuerscheinungen herausgekommen: *«Rudolf Diesel»* von Walter Marti (von 13 J. an); *«Urida, die kleine Rose»* von Marguerite Reinhard (von 13 J. an); *«Der gestohlene Staatsschatz»* von Werner Halder (von 13 J. an); *«Cäsar»* von Maria Dutli-Rutishauser (von 11 J. an); *«Der Tausch/Jette im Walde»* von Paul Alverdes (von 13 J. an); *«Der Kaiser im Elend/Die Augenbrauen»* von Werner Bergengruen (von 14 J. an); *«Das merkwürdige Abenteuer des Kleinen Ding-Da»* von Stella Juon (von 10 J. an); *«Im Lande der Kopijäger»* von Hanns Radau (von 12 J. an). — Die SJW-Hefte sind erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich (Preis pro Heft 80 Rp.).

## Mitteilungen

Wir freuen uns, daß Olga Meyer (langjährige Redaktorin der Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung) eine neue Ehrung zuteil wurde. In Wila ist ein *«Sabinli-Brunnen»* aufgestellt worden zur Erinnerung an die Kinderfigur des bekannten Kinderbuches. Das Elternhaus von *«Sabinli»* stand ja in Wila und die Geschichte spielt in dieser Gemeinde.

Wir möchten unsere Leserinnen auf das Märchenspiel *«Gib dem*

*Hund einen Knochen»* von Peter Howard aufmerksam machen. Das Stück wird gegenwärtig in London verfilmt, und es soll in 100 Kopien zahlreichen Ländern zur Verfügung stehen. Verschiedene Schweizer Lehrer haben sich verpflichtet, an die Kosten von rund Fr. 400 000.— einen namhaften Beitrag zu leisten (Postch. 90 - 63, Schweiz. Bankverein St. Gallen, Konto 30942). — Es besteht auch eine schweizerdeutsche Fassung dieses Märchenspiels (zu beziehen bei